



Elke Niederreuther-Wilhelms

„Kirche in Taormina“

In Südrankreich und Marokko, in Italien und auf Syri findet Elke Niederreuther-Wilhelms ihre Themen, die sie in dezente Aquarelle und subtile Federzeichnungen umsetzt. Bei Schröder und Leisewitz (Carl-Schurz-Straße 39) sind jetzt 77 ihrer Arbeiten in einer Einzelausstellung zu sehen. Unsere Abbildung zeigt die Federzeichnung „Kirche in Taormina“. Wir berichten über die Ausstellung auf dieser Seite.

Aus den Galerien

Landschaftsimpressionen

In neuen Galerieräumen eröffnete Schröder und Leisewitz (Carl-Schurz-Straße 39) eine Ausstellung mit 77 Aquarellen und Zeichnungen von Elke Niederreuther-Wilhelms. Die Künstlerin vom Jahrgang 1943 verbrachte einen wesentlichen Teil ihrer Studienzeit in Italien und war dort auch Schülerin von Édouard Bargheer. In ihrem Schaffen hinterließ die Begegnung mit Bargheer unübersehbare Spuren positiver Art. Elke Niederreuther-Wilhelms übernahm von ihm die Methode der Auffichtung landschaftlicher Gefüge bis zur schwerelosen Transparenz. Auf dieser Grundlage gelingen ihr lockere Aquarelle, die über alle morphologischen Strukturen hinaus auch das Spezifische der südlichen Atmosphäre erfassen. Sparsam sind die Farbkonzente gesetzt. Sie unterstreichen den dezenten Charakter der Blätter, indem sie sich nicht lärmend bemerkbar machen, sondern zu integralen Bestandteilen von Bildkompositionen werden.

Neben den unmittelbar vor der Natur in Italien oder Südrankreich geschaffenen Aquarellen stehen andere, aus der Erinnerung geschöpfte. In ihnen reduzieren sich die Eindrücke auf das Typische einer Region. Die Qualität beider Serien erweist sich als absolut gleichrangig. Eine dritte Werkgruppe mit massiveren Farbkomplexen und ausgeprägten Umrislinien könnte stärker überzeugen, hätte Elke Niederreuther-Wilhelms nicht zuvor bewiesen, wie gute Ergebnisse sie mit geringeren Aufwand zu erzielen vermag.

Aufmerksamkeit verdienen dann wieder ihre Federzeichnungen. Wie sie Landschaft und Architektur aus nervösen Linienverflechtungen heraus entwickelt und ihnen kaum markierte Flächen gegenüberstellt, das erweckt intime Räumlichkeiten. Allein wegen dieser Blätter ist die bis zum 5. Mai dauernde Ausstellung schon sehenswert.